Steuer auf Flugtickets sinkt: Bietet nun Ryanair mehr Flüge vom Hahn an?

Die Fluggesellschaft hat ihr Angebot auf vielen deutschen Flughäfen, auch auf dem Hahn, reduziert, um Druck auf den Bund auszuüben. Das hat offensichtlich funktioniert.

Trierischer Volksfreund · 25 März 2026 · VON BERND WIENTJES Produktion dieser Seite: Heribert Waschbüsch

Ryanair wettert seit Monaten gegen die deutsche Ticketsteuer. Die sei schuld daran, dass die irische Airline ihr Angebot in Deutschland reduzieren müsse, argumentieren die Ryanair-Verantwortlichen. So begründeten sie auch, dass im nun endenden Winterflugplan drei Verbindungen vom Flughafen Hahn gestrichen wurden. Nun hat die Bundesregierung beschlossen, die Ticketsteuer ab Mitte des Jahres zu senken. Was bedeutet das für den Hahn?

SPD und Union hatten bereits in ihrem Koalitionsvertrag beschlossen, die Ticketsteuer zu senken, um die Luftfahrtindustrie zu unterstützen. Nun wurde beschlossen, dass die Abgaben auf Flugtickets ab Juli geringer werden sollen. Für Kurzstreckenflüge – etwa innerhalb Deutschlands oder Europas – soll sie von derzeit 15,53 Euro auf 13,03 Euro sinken, bei Mittelstrecken ist eine Reduzierung von 39,34 Euro auf 33,01 Euro geplant und bei Langstrecken soll die Steuer von 70,83 Euro auf 59,43 Euro reduziert werden.

Branchenkenner bezweifeln, dass die Tickets damit wirklich günstiger werden. Die Airlines können selbst entscheiden, ob sie die Steuersenkung an die Passagiere weitergeben. Die Gesellschaften müssen die Luftverkehrssteuer für alle Passagiere zahlen, die aus Deutschland fliegen.

Ryanair hatte, um den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen, die Ticketsteuer zu senken, Ende vergangenen Jahres 24 Strecken in Deutschland gestrichen und 800.000 Sitzplätze weniger angeboten. Auf dem Hahn wurde die Kapazität im Winter um zehn Prozent auf 64.000 Sitzplätze reduziert.

Drei Strecken wurden gestrichen: Reggio Calabria, Sevilla und Venedig Treviso.

Als die Bundesregierung angekündigt hatte, die Ticketsteuer im Sommer zu senken, teilte Ryanair mit, 300.000 zusätzliche Sitzplätze und 14 neue Strecken im nun beginnenden Sommerflugplan in Deutschland anzubieten. Mehr Flüge werde es vor allem auf den Airports geben, „die mit Ryanair zusammengearbeitet haben, um Kosten zu reduzieren, darunter Köln, Niederrhein, Memmingen und Bremen“, heißt es in einer Pressemitteilung von Anfang März.

Neben den vier Flughäfen wird auch der Saarbrücker genannt. Dort startet Ryanair erstmals

ab 30. März. Drei Ziele werden vom Saarland angeflogen: Spanien: Alicante – donnerstags und sonntags, Italien: Lamezia Terme (Kalabrien) – mittwochs und sonntags sowie Trapani (Sizilien) – montags und freitags.

Das sei keine Entscheidung gegen den Hahn, sagte der für den deutschsprachigen Markt zuständige Marketing-Manager von Ryanair, Marcel Pouchain Meyer, im Oktober im Gespräch mit unserer Redaktion. Man wachse an den noch kleineren, regionalen Flughäfen mit wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen wie Saarbrücken. Während Ryanair im Saarland mit drei neuen Verbindungen an den Start geht, wird es im nun beginnenden Sommerflugplan nur eine neue Strecke vom Hunsrück aus geben: nach Rabat in Marokko (siehe Artikel links).

Könnte die nun beschlossene Senkung der Ticketsteuer dazu führen, dass die irische Airline auf dem Hahn in absehbarer Zeit doch wieder ihr Angebot ausweiten wird? Danach sieht es nicht aus. Denn Ryanair kritisiert die Bundesregierung weiterhin. Die Airline wirft ihr vor, nicht Wort zu halten. „Statt die Luftverkehrsteuer wie versprochen auf das Niveau vom Mai 2024 zu senken, bleibt sie deutlich höher“, erklärte Ryanair. Für Kurzstrecken bis 2500 Kilometer lag die Steuer bei 12,73 Euro, also 30 Cent unter der nun geplanten Abgabe. Für Mittelstrecken (bis 6000 Kilometer) waren es 32,25 Euro (76 Cent weniger) und für Langstrecken (über 6000 Kilometer) 58,06 Euro (1,37 Euro). Im Koalitionsvertrag hatten SPD und Union versprochen, die Ticketsteuer auf das Niveau von 2024 zu senken. Ryanair fordert die Bundesregierung auf, ihr Versprechen aus dem Koalitionsvertrag einzulösen. Klingt also nicht so, als würde die Airline sich an ihr Versprechen halten, bei Senkung der Ticketsteuer ihr Angebot in Deutschland wieder deutlich zu erhöhen.